



14.9.2025

Weichen stellen für Münster

Forderungen der Wirtschaft zur
Kommunalwahl 2025



Weichen stellen für Münster

Forderungen der Wirtschaft zur Kommunalwahl 2025

Am 14. September 2025 wählt Münster einen neuen Rat der Stadt sowie einen neuen Oberbürgermeister. Diese Kommunalwahl findet aus Sicht der lokalen Wirtschaft unter schwierigen globalen Voraussetzungen statt und Münster steht zeitgleich vor großen kommunalen Herausforderungen. Zudem befinden sich die Unternehmen mitten im digitalen Wandel und in der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit. Auch die weiterhin ausufernde Bürokratie, hohe Energie-, Rohstoff- und Arbeitskosten und der sich zuspitzende Fachkräftemangel belasten viele Unternehmen schwer.

Damit Münster ein bedeutender Wirtschaftsstandort bleibt, müssen Politik und Verwaltung wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen schaffen, welche die lokal ansässigen Unternehmen sowie potenzielle Neuansiedlungen für eine nachhaltige Entwicklung und wirtschaftliches Wachstum benötigen. Gute Standortbedingungen sind unabdingbar, denn erfolgreiche Unternehmen, gute Beschäftigungsverhältnisse und hohe Gewerbesteuererträge für den städtischen Haushalt sind keine Selbstverständlichkeit.

Anforderungen an Oberbürgermeister, Rat und Verwaltungsspitze

Wir sind uns bewusst, dass die hier formulierten Forderungen und Handlungsansätze eine allgemeine Grundlage für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Münster darstellen. Gleichzeitig richten sich einzelne Aspekte mit unterschiedlicher Gewichtung an die Oberbürgermeisterkandidaten, die politischen Parteien sowie an den Verwaltungsvorstand. Es ist unser Ziel, mit diesem Papier Impulse dafür zu setzen, den umsetzungsorientierten Dialog mit allen relevanten Akteuren zu fördern und konkrete Handlungserfordernisse für die kommenden Jahre aufzuzeigen.

Münster braucht eine klare Führung

Unabhängig davon, welcher Partei der gewählte neue Oberbürgermeister angehört, sind aus Sicht der Wirtschaft drei strategische Herangehensweisen von besonderer Bedeutung:

1. Klare Führungsrolle des Oberbürgermeisters:

Die Verwaltung benötigt eine strategische und durchsetzungsstarke Leitung, in der der Oberbürgermeister zentrale Projekte der Stadt identifiziert, priorisiert und als Chefsache vorantreibt. Der Schwerpunkt seiner Arbeit muss auf dieser internen Steuerung liegen, der Fokus klar auf den dringendsten Aufgaben. Denn: Die Liste der Herausforderungen ist lang.

2. Effizienz und Tempo der Umsetzungsprozesse:

Die Prozesse zur Umsetzung von Maßnahmen müssen effizienter, zielorientierter und schneller gestaltet werden. Momentan leidet die Umsetzung guter Strategien und Projekte stark unter übermäßiger Komplexität und mangelndem Entscheidungswillen in der Verwaltung. Mut zu klaren Entscheidungen und eine Entschlackung verwaltungsinterner Prozesse sowie effizientes Projektmanagement sind erforderlich, um die notwendigen Ergebnisse zu erzielen.

3. Rolle der Wirtschaft als strategischer Partner

Die Wirtschaft muss in zentralen Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen eine stärkere Rolle einnehmen – als gestaltender, strategischer Partner.

Münster braucht Raum für wirtschaftliche Entwicklung

Münster braucht dringend Raum für wirtschaftliche Entwicklung, um die Herausforderungen der Zukunft in den Bereichen Digitalisierung, Klimaneutralität und Nachhaltigkeit zu meistern. Die Sicherung und nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsflächen ist dabei eine zentrale Voraussetzung. Nur durch ein effektives Nachnutzungsmanagement und die Bereitstellung von (flächen- und ressourcensparenden, bedarfsorientierten) neuen Gewerbeflächen kann Münster als Standort für Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben und gleichzeitig ökologische Anforderungen erfüllen. Dabei ist zu beachten, dass für die heterogene Wirtschaft in Münster ein differenziertes Flächenangebot (Größe, Lage, Nutzungsmöglichkeiten) notwendig ist.

Ein ausgewogenes und flexibles Gewerbeflächenangebot ist entscheidend für die langfristige Sicherung des Standorts. Es ist notwendig, diesen Raum für ein breites Spektrum von Unternehmen und Branchen bereitzustellen – von Start-ups und digitalen Innovatoren, über Handwerk bis hin zu etablierten und weiteren Industrieunternehmen. Der Mix aus verschiedenen Sektoren stärkt nicht nur die Wirtschaft, sondern fördert auch die Resilienz des Wirtschaftsstandorts Münster. Die Standortentwicklungsstrategie 2030+ spielt hierbei eine Schlüsselrolle, indem sie für den Wirtschaftsstandort wichtige Ziele definiert. Hierzu zählen die Bereitstellung von Wirtschaftsflächen, die Beschleunigung von Bauprojekten, die Förderung von preisgünstigem Wohnraum, das in Einklang bringen von Baulandplanung und Infrastrukturprojekten sowie die Intensivierung von Kooperationen mit Immobilienentwicklern – und zwar unter ständiger Einbeziehung der Wirtschaft bzw. deren Institutionen.

Münster braucht mehr Wohnraum

Der Fachkräftemangel gefährdet die wirtschaftliche Entwicklung stark. Laut IHK-Konjunkturumfrage sehen 71 % der Betriebe darin eine Gefahr, während die Zahl verfügbarer Arbeitskräfte in zehn Jahren um 24,4 % sinken könnte. Besonders betroffen ist Münster: Der Wegzug gut ausgebildeter Fachkräfte stellt die Stadt vor Herausforderungen. Laut WirtschaftsWoche hat Münster den schlechtesten „Klebeffekt“ unter allen deutschen Großstädten. Ein Hauptgrund ist das hohe Miet- und Kaufpreisniveau. Seit 2010 sind die Mieten in Bestandswohnungen von 7,00 € auf 11,60 €, in Neubauten von 10,50 € auf 17,80 € gestiegen. Kaufpreise für Neubauwohnungen haben sich mehr als verdoppelt, Reihenhäuser verteuerten sich von 240.000 € auf 530.000 €. Wohnen wurde drastisch teurer, was Abwanderung verstärkt: Münster belegt beim Wanderungssaldo der 25- bis 30-Jährigen mit -29 je 1.000 Einwohner den letzten Platz.

Gegenmaßnahmen erfordern eine rasche Wohnraumausweitung in Preis, Form und Lage. Dazu gehören ein stringentes Baulandprogramm, beschleunigte Planungsprozesse, reduzierte Bau-Standards sowie neue Wohnmodelle wie modulare Lösungen und



Mikroapartments. Dezentrale, differenzierte Wohnangebote sind entscheidend, auch spezielle für Auszubildende, um Unternehmen bei der Nachwuchsgewinnung zu unterstützen.

Bei der Schaffung von Wohnraum spielen auch kleinteilige Projekte eine wichtige Rolle. Privates Kapital kann durch überschaubare Losgrößen eingebunden werden, um flexibel auf die Bedarfe des Wohnungsmarktes zu reagieren. Angesichts eines teilweise „eingefrorenen“ Immobilienmarktes ist es essenziell, Wohnraum bedarfsorientiert zu schaffen. Denn: Projekte müssen nicht nur planbar, sondern auch tatsächlich realisierbar sein, um die Attraktivität der Stadt als Lebensraum und Wirtschaftsstandort zu erhalten. Das gilt auch für die Planung von Wohnraum für Auszubildende und Studierende im Rahmen der Modellquartiere (Steinfurter Straße, Busso-Peus-Straße, etc.). Ein guter Ansatz, aber zeitlich, weil längerfristig geplant, nicht ausreichend. Gleichzeitig bedarf es einer nachhaltigen Stadtentwicklung, die Wohnraumplanung mit guter infrastruktureller Anbindung und der Entwicklung gewerblicher Standorte verknüpft.

Münster braucht eine starke Innenstadt

Die Innenstadt hat eine große Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Münster und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität. Entwicklungsziele und Maßnahmen für ihre zukünftige Entwicklung werden derzeit diskutiert, insbesondere im Rahmen des vom Rat der Stadt Münster beschlossenen integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts Münster-Innenstadt. Mit Blick auf die anstehende Kommunalwahl ist es aus Sicht der Wirtschaft nun besonders wichtig, dass eine klare Priorisierung der Projekte erfolgt und die erforderlichen Maßnahmen zeitlich abgestimmt

umgesetzt werden. Die weitere Stärkung – hierzu zählt auch eine gute Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln – sowie die fortschreitende Belebung der Innenstadt mit Fokus auf sämtliche Quartiere sind wichtige Elemente für die Standortpositionierung der Gesamtstadt.

Eine sichere Innenstadt sowie sichere Quartiere sind darüber hinaus relevant für anliegende Betriebe, um für Kunden bzw. Gäste attraktiv zu bleiben und die eigene Mitarbeiterzufriedenheit zu stärken. Ergebnisse von Runden Tischen mit Verwaltung, Politik, Polizei und Anliegenden müssen daher verlässlich zur Umsetzung führen. Das Vertrauen von Bevölkerung, Touristen und Unternehmen in die Sicherheit der Stadt gilt es zu stärken, indem Ordnungskräfte sichtbarer im Stadtbild agieren. Diese Präsenz soll helfen, Kriminalität und Vandalismus zu verhindern und das öffentliche Leben sicher zu gestalten. Dies gilt im Schwerpunkt rund um den Hauptbahnhof sowie an der Promenade.



Münster braucht kluge Mobilitätslösungen

Die Erreichbarkeit der Stadt Münster und ihrer Unternehmensstandorte ist ein zentraler Standortfaktor für die lokale Wirtschaft. Laut einer aktuellen Auswertung des Verkehrsdaten-Dienstleisters Inrix standen Autofahrer in Münster im Jahr 2024 durchschnittlich 39 Stunden im Stau – fast eine Arbeitswoche. Damit Münster seine Funktion als Oberzentrum behält, braucht die Stadt eine leistungsfähige Infrastruktur für alle Verkehrsträger – in enger Zusammenarbeit mit den Kreisen und Kommunen des Münsterlands.

Nur so kann die Mobilität von Pendlern, Tagestouristen und anderen Besuchern stadt- und klimaverträglich gestaltet werden. Eine überregionale und internationale Strahlkraft als Wissen-

schafts- und Wirtschaftsstandort erfordert zudem eine gute Erreichbarkeit aus der Ferne. Die bestmögliche Integration in das ICE-Liniennetz der Deutschen Bahn und der Flughafen Münster-Osnabrück (FMO) sind hierfür entscheidend. Seine aktive Unterstützung ist essenziell, um die internationale Anbindung und die Wettbewerbsfähigkeit der Region nachhaltig zu stärken.

Wie im Beitrag der Wirtschaft „Nachhaltige Mobilität in der Stadtregion Münster“ betont, sind der Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs (z. B. S-Bahn Münsterland), der systematische Aufbau und die gezielte Vermarktung eines attraktiven P+R-Konzepts insbesondere entlang der Haupteinfallstraßen (idealerweise in der Nähe von Bahnhofpunkten oder hochfrequentierten Buslinien) und die Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur (z. B. Velorouten) wesentliche Bausteine, um den Modal Split nachhaltig zu verändern – speziell für Berufspendler. Darüber hinaus bedarf es eines ständigen Austausches mit allen Partnern und einer Kommunikation über Streckensperrungen und Alternativstrecken, insbesondere im ÖPNV/SPNV. Gleichzeitig bleibt der Ausbau der B 51, speziell zwischen der Umgehungsstraße und MS-Handorf, angesichts des steigenden Wirtschaftsverkehrs unverzichtbar. Parallel dazu sollte zeitnah ein kapazitäts- und preisgesteuertes, dynamisches Parkraummanagement einschließlich eines erweiterten Parkleitsystems etabliert werden. Zur Entlastung des motorisierten Individualverkehrs ist die Beseitigung besonders emissionsintensiver Engstellen, wie am Kolde-Ring und an der Unterführung Hafenstraße, dringend geboten.

Konzeptionelle Grundlagen wie der Masterplan Mobilität MS 2035+ sind wichtig, dürfen aber laufende und geplante Projekte nicht verzögern. Vielmehr müssen kurzfristige Maßnahmen, wie die Einrichtung und Modernisierung von Mobilstationen, nach politischem Beschluss beschleunigt umgesetzt werden.



Münster braucht eine verlässliche Energie- und Wärmeversorgung

Die Kommune spielt eine zentrale Rolle in der Energie- und Wärmeversorgung. Um Energie verlässlich, bezahlbar und klimafreundlich bereitzustellen, ist es notwendig, die Versorgungssicherheit und Preisstabilität durch Diversifizierung der Energiequellen sowie einen zügigen Ausbau der Netze zu gewährleisten und steigende Systemkosten zu vermeiden. Die mit der Wärmeplanung befassten Akteure, wie z. B. Kommunen, Energieversorgungsunternehmen, Wissenschaft und Wirtschaft, benötigen entlang der gesetzlichen Vorgaben das größtmögliche Maß an Entscheidungsfreiheit. Daher sind Technologieneutralität und Wahlfreiheit bei der Energieversorgung von höchster Priorität. Je nach Lage sollten auch dezentrale Energieversorgungspotenziale unter Einbeziehung der Wirtschaft frei wählbar bleiben. Gewerbegebiete mit Potenzial für innovative Energieprojekte wie Abwärme, Kälte, Geothermie und Kraft-Wärme-Kopplung sollten weiterentwickelt werden. Die Wirtschaftlichkeit und ein Realitätscheck aus Perspektive der Energieversorgungsunternehmen (beruhend auf den Prognosen bezüglich des Anteils der Wärmeplanung bei der Versorgung) bilden hierbei Maxime und Kontrollmaßstab zugleich.

Im Wärmemarkt muss der Wettbewerb der Lösungen gefördert werden. Die Wärmeplanung sollte unter Einbindung der heimischen Wirtschaft (z. B. energieintensive Unternehmen mit industrieller Abwärme, Sanitär-Heizung-Klima-Unternehmen) erfolgen, wobei Technologieoffenheit gewährleistet werden muss. Geplante Nahwärme- und Kältenetze sollten in Kooperation und nicht ausschließlich von kommunalen Töchtern realisiert und bewirtschaftet werden. Auch sollten die Potenziale für Geothermie genutzt werden.

Die Sanierung und Energieeffizienz von Gebäuden muss ganzheitlich betrachtet werden. Die Gebäudesanierung sollte als Instrument mit hoher regionaler Wertschöpfung gefördert werden, wobei verschiedene Ansatzpunkte wie Förderung, Beteiligung, Beratung oder Koordination genutzt werden sollten. Diese Maßnahmen müssen in der Förderkulisse der Stadt verstetigt werden. Eine mittelstandsfreundliche Vergabep Praxis ist notwendig, um innovative Bautechniken umzusetzen. Neue Technologien für eine dezentrale, erneuerbare und effiziente Energie- und Wärmeherzeugung müssen konsequent eingesetzt und an zukünftige Baustandards ausgerichtet werden.

Um die Akzeptanz der Wärmeplanung weiter zu erhöhen, ist eine transparente Kommunikation über die Ziele, Maßnahmen und Fortschritte der Wärmeplanung essenziell. Dies sollte durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien, die Nutzung von Online-Plattformen und sozialen Medien sowie durch direkte Kommunikation mit den Bürgern erfolgen und weiter verbessert werden.

Münster braucht einen zukunftsfähigen Finanzhaushalt

Münster steht finanziell vor Herausforderungen, obwohl die Stadt im Vergleich zu anderen Kommunen von einer besonderen Ausgangslage profitiert: Vier Gymnasien befinden sich in kirchlicher Trägerschaft. Da die Kirche einen Großteil der Kosten trägt, spart Münster in diesem Bereich erhebliche Mittel ein. Und auch im Gesundheitswesen zeigt sich eine Besonderheit: Münster betreibt kein städtisches Krankenhaus, wodurch ebenfalls Kosten vermieden werden, die andernorts für Betrieb und Instandhaltung solcher Einrichtungen anfallen.

Gleichwohl gerät der Haushalt zunehmend unter Druck. Die Stadt steht vor der Gefahr, in die Haushaltssicherung zu fallen, was mit einer Einschränkung der finanziellen Eigenständigkeit und strengen Vorgaben durch Aufsichtsbehörden verbunden wäre. Um diese Entwicklung abzuwenden, sind zusätzliche Maßnahmen nötig, um Münsters finanzielle Stabilität langfristig zu sichern.

Eine tragende Rolle spielen die münsterschen Unternehmen, die durch Beschäftigung, Wertschöpfung und Steuereinnahmen den Wohlstand der Stadt sichern. Insbesondere die Gewerbesteuer bildet mit 51 % (Haushaltsplan 2023) über die Hälfte aller städtischen Steuereinnahmen und rund 25 % der Gesamterträge der Stadt. Neben der Gewerbesteuer leisten Unternehmen auch Beiträge in Form von Grundsteuer, Einkommenssteuer und weiteren Abgaben.

Um die Wirtschaft als zentralen Träger des kommunalen Haushalts zu stärken, ist es essenziell, die Belange der Unternehmen mit hoher Priorität zu berücksichtigen. Dazu gehört die Aufstellung eines ausgeglichenen Kommunalhaushalts, der die Grundlage für eine handlungsfähige Verwaltung bildet. Ebenso wichtig ist die Ausgestaltung wirtschaftsrelevanter Investitionen, um zukunftsweisende Projekte zu fördern. Gleichzeitig soll eine steuerliche Mehrbelastung für Unternehmen vermieden werden.



Die Wirtschaft erwartet zudem vehement Zurückhaltung bei kommunalen Aktivitäten, die auch von privaten Unternehmen übernommen werden könnten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Fachkräftesicherung. Hierzu ist der Ausbau kommunaler Kinderbetreuungsangebote in Kitas und Schulen (OGS) entscheidend. Dazu gehören eine ausreichende Anzahl an Plätzen, bedarfsgerechte Öffnungszeiten, die sich an den Arbeitszeiten der Eltern orientieren sowie eine angemessene Personal- und Sachausstattung in den Einrichtungen. Eltern müssen sich auf eine lückenlose Betreuung verlassen können – denn lang- und kurzfristige Betreuungsausfälle stellen unmittelbar auch Unternehmen vor Herausforderungen.

Münster braucht eine leistungsfähige Verwaltung und einen Digitalisierungsschub

In den letzten Jahren wurde die Belegschaft der Stadt Münster massiv aufgestockt, was mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Zahl der Stellen im jeweiligen Haushaltsplan der Stadt Münster ist seit 2014 von 3.506 um 40 Prozent auf 4.927 Stellen (Haushaltsplan 2025) angewachsen – ein Plus von 1.421.

Finanziell bedeutet dies konkret: Während die Personalaufwendungen 2009 noch bei 169,3 Millionen Euro lagen und damit 21,6 % des Gesamthaushalts ausmachten, stiegen sie bis zum Haushaltsplan 2025 auf 394,7 Millionen Euro und einen Anteil von 24,2 %.

Eine effektive und effiziente Stadtverwaltung ist essenziell für die Attraktivität Münsters – sowohl für Unternehmen als auch für die Bevölkerung. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Schaffung eindeutiger Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltung sowie eine verbesserte verwaltungsinterne Zusammenarbeit wichtig. Ebenfalls wäre eine Ansprechperson für die Wirtschaft von großer Bedeutung. Ein Fokus auf Service-, Lösungs- und Umsetzungsorientierung von Projekten fördert die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts.

Digitale Verwaltungs- und Genehmigungsprozesse können und müssen dabei ein Schlüssel zur Umsetzung von Good Governance sein. Digitale Verwaltungsdienste können Unternehmen erheblich entlasten, etwa durch E-Government-Plattformen, die rund um die Uhr zugänglich sind. Dies würde unnötige Mehrfachanträge vermeiden und Prozesse erheblich beschleunigen. Digitale Signaturen und moderne Identifikationsverfahren können zudem den Rechtsverkehr zwischen Unternehmen und Verwaltung optimieren und Firmen flexiblere Reaktionsmöglichkeiten bieten. So wird die Stadtverwaltung zu einem verlässlichen Partner der Wirtschaft.

Für eine zukunftsfähige Wirtschaft ist zudem eine leistungsfähige digitale Infrastruktur unverzichtbar. Dies betrifft nicht nur Unternehmensstandorte, sondern auch Remote-Arbeitsplätze, wie sie in Wohngebieten, der Hotellerie oder der Gastronomie zunehmend gefragt sind. Aktuell zeigt sich hier jedoch ein erheblicher Nachholbedarf. Die Stadtverwaltung sollte gemeinsam mit Stadtwerken und Netzbetreibern den Glasfaserausbau und eine flächendeckende 5G-Infrastruktur vorantreiben sowie öffentliche WLAN-Angebote ausbauen. Fördermittel von Bund und Land müssen gezielt genutzt werden, um Projekte schnell umzusetzen.



Kontakt

Dr. Jana Burchard IHK Nord Westfalen	☎ 0251 707209	@ jana.burchard@ihk-nw.de
Michael Grönewäller DEHOGA Westfalen e.V.	☎ 02385 93270	@ groenewaeller@dehoga-westfalen.de
Tobias Buller-Langhorst Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland e.V.	☎ 0251 414160	@ t.buller-langhorst@hv-wm.de
Mario Heinemann Handwerkskammer Münster	☎ 0251 5203309	@ mario.heinemann@hwk-muenster.de
Jens Röttgering Industriegemeinschaft Münster GbR	☎ 0251 202020	@ info@industrie-muenster.de
Lisa Kittner Initiative starke Innenstadt Münster e.V.	☎ 0172 2658000	@ lisa.kittner@isi-muenster.de
Uta Deutschländer ISG Bahnhofsviertel Münster e.V.	☎ 0171 5646166	@ info@buerofrauns.de
Jan-Hendrik Schade Kreishandwerkerschaft Münster	☎ 0251 520080	@ schade@kh-muenster.de
Sandra Wulf WIN Wirtschaftsinitiative Münster e.V.	☎ 0170 9366948	@ sandra.wulf@win-muenster.de

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
Sentmaringer Weg 61 | 48151 Münster
Telefon 0251 707-0 | www.ihk-nordwestfalen.de
Geschäftsbereich Branchen und Infrastruktur
Dr. Jana Burchard
Telefon 0251 707-209 | E-Mail jana.burchard@ihk-nw.de

Bildnachweise:
Titelbild: AdobeStock Travelview, S. 3 Kaserne
Gremmendorf/B.Fischer, S. 4 Patrick Schulte, Stadt
Münster, S. 5 Stadtwerke Münster Peter Leßmann,
S. 6 Benjamin Nolte Fotolia, S. 7 AdobeStock stnazkul

Gestaltung: atelier-oliver-hartmann.de
Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet
und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und
Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche
Änderungen übernimmt die Industrie- und
Handelskammer Nord Westfalen keine Gewähr.
Stand: Februar 2025